

Liebe Brokdorfer Mitbürger,

für viele hat bisher gezählt, daß der Bau des AKW materielle Vorteile gebracht hat: zusätzliche Arbeitsplätze (wenn auch längst nicht so viele, wie versprochen), zusätzliche Einnahmen durch die Bauarbeiter, das Schwimmbad und das Klärwerk, die Gewerbesteuererinnahmen der Gemeinde.

Doch wir sind uns wohl alle darüber im Klaren, daß diese Vergünstigungen nicht zum Nulltarif zu haben sind. Spätestens mit der radioaktiven Inbetriebnahme wird das AKW seinen Blutzoll von uns fordern, insbesondere von unseren besonders strahlengefährdeten Kindern.

Mit Blutzoll meinen wir folgendes:

Auch im Normalbetrieb ist es dem Betreiber gesetzlich gestattet, so viel Radioaktivität in die Luft und die Elbe abzugeben, daß, statistisch gesehen, jeder 10000. von uns an unheilbarem Krebs erkranken wird. Die radioaktiven Abgaben werden unregelmäßig übers Jahr verteilt, so daß wir nicht einmal wissen, wann es gefährlich ist, wenn unsere Kinder im Sand an der Elbe spielen, die vom Bauern gehotte Milch zu trinken oder das Gemüse aus dem Garten zu essen, auf dem sich die strahlenden Teilchen abgelagert haben.

Unter Blutzoll verstehen wir auch das folgende:

Während kleinerer Störfälle ist es dem Betreiber gesetzlich gestattet, so viel Radioaktivität abzublasen, daß jeder 100. an Krebs erkranken wird, über den die radioaktive Wolke hinwegzieht. In einem solchen Fall ist vorgesehen, uns Brokdorfern zu verbieten, selbst erzeugte Nahrungsmittel zu essen und Milch vom Bauern zu trinken, da sonst die Todesrate noch viel höher sein würde. Die Preußen-Elektra entscheidet also darüber, wann und wie wir uns zu ernähren haben.

Blutzoll bedeutet auch, daß wir bei wirklich großen AKW-Unfällen der Strahlung nahezu schutzlos ausgeliefert sind. Da nutzen auch die Schutzmaßnahmen wenig, die uns die Landesregierung empfiehlt und die wir selbst bezahlen müssen, s. Ratgeber für Not- und Unglücksfälle des Ministerpräsidenten.

Nicht ohne Zynismus lädt uns nun die Preußen-Elektra ein, das AKW zu besichtigen, bevor die Bombe zu ticken beginnt. Als besondere Ironie sei nur angemerkt, daß der Strom aus dem AKW Brokdorf

überhaupt nicht gebraucht wird:

Die Hamburgischen Electricitätswerke würden nur zu gern auch ihren letzten Anteil am AKW verkaufen. Die NWK kann den Strom in ihrem eigenen Netz nicht unterbringen und schloß sich mit der Preußen-Elektra zusammen. Alle norddeutschen AKWs laufen längst nicht mehr-wie ursprünglich geplant-mit Vollast. Auch das AKW Brokdorf muß je nach Bedarf rauf und runter geschaltet werden, was eine zusätzliche Unfallgefährdung bedeutet.

Sehen Sie sich das saubere AKW an! Bei den vielen Rohren und Leitungen wird auch Sie ein Gefühl der Hochachtung überkommen.

Doch stellen Sie auch die eine oder andere Frage:

Wie viele mehr Energie als das AKW überhaupt erzeugen kann wäre eingespart worden, hätte man die Baukosten für Wärmedämmung verwendet?

Warum werden die radioaktiven Stoffe abgegeben und nicht im geschlossenen Kreislauf innerhalb des AKW festgehalten?

Warum erhalten wir keine Strahlenmeßgeräte wie das Kraftwerkspersonal?

Warum werden uns die tatsächlichen Abgaben an radioaktiven Stoffen nicht laufend mitgeteilt?

Warum müssen wir den Wertverlust selbst bezahlen, wenn unsere Grundstücke radioaktiv verseucht sind, und die Versicherungssumme des Betreibers überschritten ist?

Wie kann absolut verhindert werden, daß unsere Kinder an Leukämie erkranken?

Die Antworten des Betreibers sollten Sie jedoch mit den Informationen vergleichen, die die Bürgerinitiativen haben.

Gerade wegen der bevorstehenden radioaktiven Inbetriebnahme des AKW wünschen wir Ihnen und Ihrer Familie ein gesundes und erfolgreiches Jahr 1986.

Ihre Bürgerinitiativen der Wilstermarsch.